

Anzeigen - Annahme: Wien,  
VIII. Strassgasse 8, Fernsprecher:  
13870, 18082, 22641, Wien, I.  
Schulerstraße 11, Fernsprecher:  
2926, 8374, sowie bei allen An-  
zeigenannahmen des In- und  
Auslandes.

Kleiner Anzeiger: Wien, VIII.  
Strassgasse 8, Fernsprecher:  
13870, 18082, 22641, Wien, I.  
Schulerstraße 11, Fernsprecher:  
2926, 8374, sowie bei allen An-  
zeigenannahmen.

Einzelpreise für Wien:  
Morgenblatt . . . . . 12 h  
Sonn- und Feiertage . . . 14 „  
Nachmittagsblatt . . . . . 6 „

# Reichspost.

Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns.

Für Oesterreich-Ungarn:  
monatlich . . . . . K 5.—  
vierteljährlich . . . . . 14.50  
halbjährlich . . . . . 29.—  
Bei täglich einmaliger Zustel-  
lung (das Morgenblatt zugleich  
mit der Nachmittagsausgabe des  
vorherigen Tages) für auswärts:  
monatlich . . . . . K 4.20  
vierteljährlich . . . . . 12.—  
halbjährlich . . . . . 24.—  
Für Deutschland:  
viertel. Kreuzbandf. K 18.—  
und durch die Postämter laut dort  
aufliegender Postzeitungsliste.  
Länder des Weltpostvereines:  
viertel. Kreuzbandf. K 22.—  
und durch die Postämter laut dort  
aufliegender Postzeitungsliste.  
Einzelpreise für auswärts:  
Morgenblatt . . . . . 14 h  
Sonn- und Feiertage . . . 16 „  
Nachmittagsblatt . . . . . 6 „

Nr. 100

Wien, Freitag, den 2. März 1917

XXIV. Jahrgang

## Im Mittelmeer mehrere große Transportdampfer versenkt.

### Anträge im amerikanischen Repräsentantenhause abgeschwächt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.**

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef:** Bei starkem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Distrikts das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der **Valputna** Straße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an. Am **Slanic** und **Djostal** wurden kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen **Susita** und **Putnatal** Angriffe stärkerer Kräfte abgewiesen.

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:** Russische Streifkommandos sind bei **Faurei** nördlich von **Fociani** und bei **Corbul** am **Sereth** vertrieben worden.

**Mazedonische Front:** Keine besonderen Ereignisse. Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von **Paralovo** im **Cernabogen** sind 5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der Erste Generalquartiermeister:  
**Ludendorff.**

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. März.

Das Wolffsche Bureau meldet:  
1. März 1917, abends.

Östlich **Souchez** ist ein starker englischer Angriff gescheitert. Sonst ist von der Westfront und aus dem Osten nichts Wesentliches gemeldet.

## Nationalisierung der Volkswirtschaft.

Wien, am 1. März.

Weltwirtschaft war die Lösung des letzten Halbjahrhundert. Einstellung der nationalen Produktion auf den Weltmarkt, der nationalen Konsumption auf das Angebot des Weltmarktes — das schien nicht nur das für Erzeuger und Verbraucher Dienstliche; das schien zugleich die beste Grundlage für Völkerverbrüderung und dauernden Völkerfrieden.

Heute wissen wir, wie zweifelhaft, wie bedenklich dieses System. Wir wissen, wie „menschlich“ noch immer die Menschen, wie fern noch immer dem ewigen Frieden, der Hauptvoraussetzung für Weltwirtschaft. Wir wissen, wie groß die Gefahr von Verwicklungen, wie im Kriegsfalle die Weltwirtschaft wie ein Kartenhaus zusammenbricht, und wie schrecklich dann die Lage der Völker, die nicht vor allem auf Ausbau der nationalen Volkswirtschaft im Sinne bestmöglicher Autarkie, Selbstgenügsamkeit, bedacht waren.

Einsichtige brauchten nicht erst den Weltkrieg, um zu erkennen, wie ungesund die neuere Entwicklung der Weltwirtschaft, wie ungesund das Uebermaß des neueren Industrialismus, wie unsinnig eigentlich dieses Produzieren ohne Rücksicht auf das wahre Bedürfnis, wie doppelt unsinnig das Ganze neuerer Weltwirtschaft bei der immer geringeren wirtschaftlichen Rentabilität. Jentsch fand es schon längst lächerlich, von einem großen finanziellen Ertrag der Weltwirtschaft zu reden. Gewiß sei England dabei reich geworden, aber nur vermöge seiner langjährigen Monopolstellung und seinem anfänglichen grausamen Raub- und Ausbeutensystem im Stil der ehemaligen Konquistadoren. Heute

habe ein Industriestaat keine Aussicht mehr, eine positive Bilanz zu erzielen, mit deren Ueberschuß er Lebensmittel im Auslande kaufen könnte. Während der englische Import — bis zum Kriege! — stetig gestiegen sei, sei der Wert der Ausfuhr ebenso stetig zurückgegangen — der sinkenden Preise aller Industriewaren wegen. Eben derselbe betont: Der Verdienst Deutschlands an seinem Auslandshandel sei selbst bei einer Aus- und Einfuhrziffer von je über zehn Milliarden gering gegenüber dem Einkommen aus der Produktion für die Heimat und der Konsumption in der Heimat. In den „Preussischen Jahrbüchern“ schreibt Emil Zimmermann ebenfalls im Hinblick auf Deutschland, es sei ein großer Irrtum der sogen. Weltwirtschaftspolitik gewesen, zu glauben, unser Handel mit Uebersee sei für uns besonders gewinnbringend. Die Sache liege vielmehr so, daß Amerika und die überseeischen Kolonialgebiete im Besitze der „materia prima“ über Schätze verfügten, die wir als Rohstoffe für unsere Fabrikation haben müßten, während sie unsere Fertigwaren durchaus nicht als etwas zum Leben sehr Notwendiges ansehen. Von allen Ländern der Welt seien wir dasjenige gewesen, welches bei weitem die größte Menge von Fertigwaren auf den Weltmarkt warf. Aber der Erfolg sei bezahlt worden mit der Feindschaft der Konkurrenten und der Ueberhitzung der heimischen Wirtschaft. „Unsere Weltwirtschaftspolitik, das Suchen von Absatzgebieten um jeden Preis und die Forcierung des Absatzes durch immer größere Anspannung unserer körperlichen und geistigen Kräfte, hat uns zum Hauptabnehmer der Kolonien unserer jetzigen Gegner gemacht und in immer stärkere Abhängigkeit von Amerika gebracht, ohne daß wir den entsprechenden Nutzen durch Ausfuhr hochwertiger Industrieprodukte gehabt hätten.“ Eduard Hahn erklärte schon vor 15 Jahren (in seinem außerordentlich lesenswerten Buche „Die Wirtschaft der Welt am Ausgange des 19. Jahrhunderts“) das neuere Weltwirtschaftssystem, aufgebaut auf bloße Spekulation und Ausnützung vorübergehender Konjunkturen, Europa weithin zu einer Fabrik und einem bloßen Börsenkontor erniedrigend, das Ausland mit Werten, auf die seine Kultur nicht eingestellt, überschüttend, dies System arbeite stets und überall im Interesse der Rohheit, der Unkulturbildung und Unkultur, und es habe nicht nur gräßliches Elend der ungeheuren Majorität der gebildeten, der sogenannten weltbeherrschenden Nationen herbeigeführt, sondern uns auch dicht vor die Gefahr des völligen Zusammenbruchs — er ist im Weltkrieg weithin eingetreten! — unserer ganzen Zivilisation geführt.

So muß die Lösung für die Zukunft heißen: Nicht hinausstreben in ulerlose Weltwirtschaft, sondern zunächst einmal bestmögliche Entwicklung und Organisation der heimischen Volkswirtschaft. Nicht baldigste neuerliche Internationalisierung des Wirtschaftslebens, sondern starke Nationalisierung in dem Sinne, daß wir alles für Konsum und Produktion Nötige bestmöglich aus Eigenem erzeugen. Auch Weltwirtschaft, aber erst auf der Grundlage möglichst vollkommener, sich selbst in allem Wichtigem genügender, autarker Nationalwirtschaft. Die stärksten Gründe sprechen dafür.

Wir wollen möglichste Freiheit der nationalen Kultur; der Sinn der von der Vorsehung verschieden geschaffenen Völker kann nur sein, dem besonderen Charakter der erworbenen Ausstattung und Talente entsprechend in besonderer, originaler Weise dem Ganzen der Kultur zu dienen, damit diese als Ganzes möglichst reich werde. Keine wahre kulturelle Selbständigkeit aber auf die Dauer, ohne hohe wirtschaftliche Selbst-